DER HIRTE EIN „SOZIALARBEITER“

Veröffentlicht am2. Dezember 2020 von Erich Baldauf

Adventliche Gedanken

Wenn Sie sich mit besinnlicher Musik auf das Lesen der Gedanken einstimmen möchten:

https://staging.bibellabor.at/wp-content/uploads/2020/10/Bloch-Serenite-1.mp3Bloch-S√©r√©nit√©-1.mp3

Das Bild des Hirten ist ein wichtiges biblisches und kirchliches Motiv, das uns in der Advents- und Weihnachtszeit begegnet. Was wir mit dem Bild des Hirten verbinden dürfen, wollen kurze Beiträge erschließen.

Das Mama- und Papasein ist mehr als nur ein Kind zu haben. Das Stillen, Wickeln, Trösten, Ansprechen, Lachen und viel Zeit haben steht am Anfang. Immer neue Aufgaben kommen hinzu, wenn die Kinder größer werden, krank sind, den Kindergarten oder die Schule besuchen, bis sie dann schließlich Flügge sind.

Es sind unzählige Berufe, die eine Mama oder ein Papa ausüben: Managerin, Lehrer, Erzieherin, Tröster, Arbeiterin, Koch, Ärztin, Pfleger…

Ähnlich vielfältig ist das Hirtesein. Der Hirte führt die Tiere nicht nur zu den Weideplätzen und Wasserquellen. Als Hirte hat er dafür zu sorgen, dass sich keines verirrt oder verloren geht. Verletzte verbindet er. Vielleicht muss er sogar ein Schwaches einmal ein Stück tragen. Manche bedürfen eines besonderen Schutzes, etwa die Mutterschafe oder Lämmer. Ein guter Hirte versteht es die starken Tiere sogar noch weiter zu stärken (Jes 40,11). Das Hirtesein ist kein Beherrschen der Herde, sondern vor allem ein sozialarbeiterischer Dienst an den Anvertrauten.

Es sind die Propheten, die die politischen und religiösen „Hirten“ an diese vielfältigen, sozialarbeiterischen Aufgaben erinnern und sie einmahnen. Ezechiel richtet seine Worte an „selbsternannte Hirten“, die ihre Aufgabe missverstanden haben.

Er lädt die Menschen ein, sich in dieser Situation an Gott selbst zu wenden und sich an ihm zu orientieren:

Ich, ich selber werde meine Schafe weiden und ich, ich selber werde sie ruhen lassen - Spruch GOTTES, des Herrn. Das Verlorene werde ich suchen, das Vertriebene werde ich zurückbringen, das Verletzte werde ich verbinden, das Kranke werde ich kräftigen. Doch das Fette und Starke werde ich vertilgen. Ich werde es weiden durch Rechtsentscheid. Ihr aber, meine Herde - so spricht GOTT, der Herr - , siehe, ich sorge für Recht zwischen Schaf und Schaf (Ez 34,15-17a).

Wenn Sie die Gedanken mit besinnlicher Musik nachklingen lassen möchten:

https://staging.bibellabor.at/wp-content/uploads/2020/10/Romanze-Weber.mp3

Wir bedanken uns herzlich bei Marion Abbrederis (Violine) und Julia Rüf (Orgel), die uns die Aufnahmen aus der Pfarrkirche St. Christoph in Dornbirn Rohrbach zur Verfügung gestellt haben. Am Beginn hören Sie die Sérénité

1 von Josef Bloch und am Ende eine Romanze von Carl Maria von Weber.